

Der



informiert

Umweltbelastung durch Schredderanlagen

Stand: 24.01.2017

Die Diskussion um einen neuen Standort für die Kindertagesstätte St. Adula in Pfalzel hat in besorgniserregender Weise klargestellt, dass Umweltbelastungen durch Schredderanlagen hier völlig verdrängt worden sind bzw. nicht mehr ernst genommen werden.

Vergessen sind offensichtlich die Ergebnisse von drei einjährigen Messungen der Schadstoffbelastung im und um den Pfalzeler Hafen. Vergessen die beiden alarmierenden Berichte der Expertengruppe ZEUS des Landesumweltamtes. Vergessen, dass ZEUS bei seiner zweiten Überprüfung nahezu den gleichen Zustand vorfand wie beim ersten Mal. Auch, dass der jüngste Messbericht eine starke Überschreitung der Dioxinbelastung und eine Verdopplung der dl-PCB-Werte gegenüber der vorherigen Messphase festgestellt hat, trotz der Stilllegung des Schmelzbetriebes beim Trierer Stahlwerk. Und dass das Landesamt für Umwelt am Ende konstatierte, dass alle bisherigen Bemühungen zur Schadstoffminimierung als nicht ausreichend einzustufen seien.

Wenn am Ende der Eindruck erweckt werden sollte, die Probleme hätten sich inzwischen von alleine gelöst, müssen wir im Grunde der Stadt Trier dankbar dafür sein, dass dadurch dieses Thema wieder in den Focus rückte.

Schon in unserem Kommentar vom 23.09.2010 zum zweiten Zeus-Bericht haben wir auf die Studie des bayrischen Landesamtes für Umwelt aus 2009 hingewiesen:

http://www.lfu.bayern.de/umweltqualitaet/umweltbeobachtung/schadstoffe_luft/projekte/doc/shredder_endbericht.pdf

Im Ergebnis wird ausgeführt, dass Schredderanlagen nur durch weitestgehende Einhausungen in Verbindung mit einer konsequenten Abluftreinigung verantwortlich betrieben werden können. Der Schadstoffausstoß dieser Industrieanlagen ist unter Einsatz aller technisch zur Verfügung stehenden Mitteln zu minimieren.

An dieser Stelle sei auch auf den Anhang zu dieser Studie verwiesen, der neben einer Sammlung von Fotos auch erläuternde Tabellen enthält:

http://www.lfu.bayern.de/luft/schadstoffe_luft/projekte/doc/shredder_endbericht_anhang.pdf

Wir hoffen, dass die SGD Nord im Sinne dieser Studie mit Nachdruck daran arbeitet, den Schadstoffausstoß im Trierer Hafen zu beschränken.